

Pädagogisches Konzept



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----------|
| 1 Einleitung | 2 |
| 2 Unser Bild vom Kind..... | 2 |
| 3 Bildungsbereiche der Kita | 2 |
| 3.1 Spielen | 2 |
| 3.2 Sprache | 3 |
| 3.4 Kreatives Gestalten..... | 3 |
| 3.5 Musizieren | 3 |
| 3.6 Kochen | 3 |
| 3.7 Bewegung | 3 |
| 3.8 Natur | 4 |
| 4 Rolle der Pädagogischen Fachpersonen | 4 |
| 5 Die Eingewöhnung Baby/Kleinkind | 4 |
| 5.1 Einleitung | 4 |
| 5.1 Ziele der Eingewöhnung | 5 |
| 5.2 Vor dem Eintritt | 5 |
| 5.3. Eingewöhnungstage | 5 |
| 6.0 Eingewöhnung Kindergarten- und Schulkinder | 5 |
| 7 Das Wohl des Kindes..... | 5 |
| 7.1 Tagesablauf..... | 5 |
| 7.2 Ernährung | 6 |
| 7.3 Hygiene und Körperpflege | 6 |
| 7.4 Bringen und Abholen der Kinder | 7 |
| 7.5 Aktivitäten und Rituale | 7 |
| 7.6 Krankheit und Medikamente | 7 |
| 7.7 Mittagsschlaf und Siesta | 8 |
| 8. Hort | 8 |

| | |
|--|----------|
| 8.1 Partizipation | 8 |
| 8.2 Prävention | 8 |
| 8.2.1 Gewaltprävention | 8 |
| 9. Prävention von Sexueller Übergriffe und Gefährdung des Kindeswohls | 9 |

1 Einleitung

Hauptanliegen in der Kita ist eine umfassende Entwicklungsbegleitung und Förderung der kindlichen Persönlichkeit. Dazu gehören

- *Förderung der Grob und Feinmotorik*
- *Förderung der sprachlichen Kompetenz*
- *Aufgreifen und Förderung der kindlichen Kreativität im künstlerischen Bereich*
- *Förderung der Bereitschaft und Fähigkeit der Kommunikation, und Interaktion mit den Mitmenschen*
- *Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeit und -fähigkeit und der sozialen Kompetenzen*

2 Unser Bild vom Kind

- *Wir gewähren dem Kind die Zeit im eigenen Tempo zu lernen*
- *Wir achten das Kind als eigene Persönlichkeit und begegnen ihm mit Respekt*
- *Wir gehen auf Wünsche und Bedürfnisse des Kindes ein*
- *Wir akzeptieren und respektieren das Kind, so wie es ist*
- *Wir holen das Kind an dessen individuellen Stand ab und arbeiten mit und an seinen Stärken*
- *Wir geben dem Kind Raum und Zeit, damit sich die spezifische Persönlichkeit entwickeln und entfalten kann*
- *Wir geben jedem Kind Geborgenheit, Zuwendung und Zeit*
- *Wir binden das Kind in Entscheidungsprozesse mit ein und geben ihm dadurch die Möglichkeit, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.*

3 Bildungsbereiche der Kita

3.1 Spielen

Die elementarische Ausdrucksform des Kindes ist das Spielen. Dabei erreichen die Kinder viele Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im späteren Leben nützlich sein können. Ein spielendes Kind ist immer auch ein lernendes Kind.

Freispiel ist ein zentrales Element im Alltag eines Kindes. Dort kann das Kind ihre Fantasie und Kreativität ausleben. Das Kind soll Freundschaften schliessen, Selbstvertrauen aufbauen und Konflikte austragen. Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Krippen-Alltags.

Währenddessen die Kinder im Freispiel-spielen, beobachten und dokumentieren wir die kindliche Entwicklung. Werden Auffälligkeiten oder Defizite erkannt, versuchen wir, im Dialog mit den Eltern, durch gezielte Hilfestellung, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen.

3.2 Sprache

Die Sprache, das Sprechen und Verstehen sind eine der Schlüsselkompetenz und Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg.

In der Kita werden Situationen geschaffen, die das Kind anregen soll, seine kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Kontakt mit andern zu üben und kreativ mit seiner Sprache umzugehen. Sprachliche Entwicklung bedeutet soziale, emotionale und intellektuelle Entwicklung. Sprechen und Denken stellen eine funktionelle Einheit dar. Das bedeutet, dass ein Kind, das sprachlich gefördert wird, nicht nur besser sprechen kann, sondern gleichzeitig auch besser denken und verknüpfen lernt.

Die Fachpersonen sollen mit ihrer Sprache eine Vorbildfunktion darstellen. Sie führen mit den Kindern Gespräche und erzählen ihnen Geschichten. In ihrem Sprachverhalten erleben die Kinder die Vielfalt und Lebendigkeit der Sprache und werden animiert, selbst zu sprechen.

3.4 Kreatives Gestalten

In der Kita ermöglichen wir den Kindern den Umgang mit verschiedenen Materialien und Techniken.

Jedes Kind arbeitet nach seinen eigenen Fähigkeiten. Unterstützend vermitteln wir den Kindern den sicheren Umgang von Werkzeugen und Malutensilien. Dadurch wird die Feinmotorik des Kindes gefördert.

Regelmässige Kunstprojekte erlauben es den Kindern, intensiv und mit allen Sinnen, die Welt der Kunst zu erfahren.

3.5 Musizieren

Bei jeder Begegnung mit Musik werden die Kinder zum Hinhören angeregt. Lieder, die zum Mitmachen animieren, stellen eine Bereicherung für den Alltag des Kindes dar. Dabei lassen sich Lieder auch gezielt für die Gliederung des Tages einsetzen. Auf diese Weise gibt die Musik den Kindern Struktur und Sicherheit.

In der musikalischen Früherziehung geht es darum, unterschiedlichen Zugang zur Musik zu finden. Das Kind entwickelt dabei seine Fähigkeit im auditiven, kognitiven und emotionalen Bereich.

Darüber hinaus fördert die Musikalische Erziehung die Konzentrationsfähigkeit. In Verbindung mit Bewegung entfalten die Kinder ihre körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten durch Gestik und Mimik. Durch das spielerische Herangehen an Lieder, Melodien und Musik erlernen die Kinder automatisch ein Rhythmusgefühl. Klassische Instrumente sind für Kleinkinder in der Regel zu komplex. Doch das Musizieren mit Triangel, Klanghölzern, Rasseln etc. öffnet den Kindern die Türe zur Musik.

Im Rahmen der musikalischen Früherziehung bietet es sich zudem an, die akustische Wahrnehmung des Kindes zu schulen. Konkret bedeutet dies, dass die Kinder lernen, verschiedene Geräusche und Klänge zu unterscheiden.

3.6 Kochen

Während des Kochens, geben wir dem Kind einen Einblick in die Welt der Ernährung.

Das Kind hat die Möglichkeit unterschiedliche Nahrungsmittel und deren Zubereitung kennenzulernen. Wir legen Wert auf eine entspannte und ruhige Atmosphäre beim Tisch und regen die Kinder an, unterschiedlichste Lebensmittel zu probieren. Die Kinder werden im selbständigen Essen begleitet und gefördert.

3.7 Bewegung

Ausgehend vom natürlichen Bewegungsdrang und der Bewegungsfreude eines Kindes ist die Bewegung ein wichtiger Baustein.

Entwicklung, Koordination, Ausdauer und Gleichgewicht solle dabei genauso gefördert werden, wie die sozialen Fähigkeiten. Um die Bewegung zu fördern, geben wir den Kindern die Möglichkeit jeden Tag in die Natur zu gehen oder sich im Bewegungsraum auszutoben.

3.8 Natur

Währenddem die Kinder in der Natur herumtollen, fördern sie dabei auch ihre Motorik. Ausserdem sprechen sie über verschiedene Tiere und Pflanzen und erfahren so eine Sprachförderung. Auch für einen späteren Verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und deren Ressourcen ist der frühe Kontakt mit der Natur unerlässlich.

Viele Bildungsbereiche lassen sich durch den Aufenthalt in der Natur abdecken.

4 Rolle der Pädagogischen Fachpersonen

Es ist wichtig, sich seiner Rolle als pädagogischer Fachperson im Umgang mit dem Kind bewusst zu sein und diese stetig zu reflektieren.

Die pädagogische Fachperson gestaltet mit ihrer individuellen Persönlichkeit und Kompetenzen die Atmosphäre in unserer Kita. Eine konstante, gleichbleibende, sichere und eindeutige Haltung, sowie ein freundlicher Umgangston mit den Kindern und den Angehörigen des Kindes, prägen unsere Arbeit. Wir teilen uns mit den Erziehungsberechtigten die wertvolle und bedeutende Aufgabe, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Wünschen, Interessen und Bedürfnissen stets an erster Stelle.

Wir Fachpersonen stellen uns niemals über das Kind, sondern stehen immer hinter ihm. Wir beobachten, beraten und begleiten es, lassen aber auch die Inkorrektheit des Kindes zu. Uns ist wichtig, dass das Kind «Kind sein» darf. Wir regen Entwicklungsprozesse an, damit das Kind für sich lernt, seine Bedürfnisse zu erkennen, zu benennen und diese einzufordern. Gleichzeitig soll das Kind lernen, Verantwortung für das eigene Tun und Handeln zu übernehmen. Aus den Beobachtungen erkennen wir den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und knüpfen mit unseren pädagogischen Angeboten an diesem an.

Eine vertrauensvolle und willkommen heissende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen unseren pädagogischen Fachkräften und den Familien unserer Kinder ist uns sehr wichtig, denn wir sehen die sorgeberechtigten Personen des Kindes als Experten an.

Unsere Beobachtungen bietet uns eine fundierte Grundlage für regelmässige Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten. Dieser offene und ehrliche Austausch ist die Grundlage für eine konstruktive Arbeit zum Wohl des Kindes. Wichtig ist uns auch, eine feste Bezugsperson für das Kind und seine Angehörigen zu sein.

Ein weiterer wichtiger Punkt, ist die Fort- und Weiterbildung der Erzieher. Um den ständig wechselnden und neuen Erfahrungs- und Lebenswelten des Kindes gerecht zu werden, bildet sich unser Team in regelmässigen Abständen weiter.

5 Die Eingewöhnung Baby/Kleinkind

5.1 Einleitung

Die Erste Zeit in der Kita bedeutet für das Kind eine wesentliche Veränderung. Deshalb ist es wichtig, dem Kind genügend Zeit zu geben, bis es sich in der Kita geborgen fühlt. Dabei legen wir Wert auf eine fachliche und gute Vorbereitung. Um dies gewähren zu können, ist eine individuelle Eingewöhnungsphase unerlässlich. Besonders

wichtig dabei ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/in. Das Ziel dabei ist, eine emotionale und kontinuierliche Bindung aufzubauen, welche dem Kind Halt, Schutz und Geborgenheit gibt. Oft ist es hilfreich, wenn das Kind bei so einem Schritt einen vertrauten Gegenstand wie z.B. ein Nuschi oder Plüschtier als Wegbegleiter bei sich hat.

5.1 Ziele der Eingewöhnung

- Vertrauen zwischen Eltern, Kind und pädagogischen Mitarbeiter/innen aufzubauen
- Kennenlernen des Kita Tagesablauf
- Kennenlernen der Kindergruppe

5.2 Vor dem Eintritt

Bevor das Kind in der Kita aufgenommen wird, wird ein Aufnahmegespräch mit den Eltern durchgeführt. Als erstes werden die Eltern mit dem Kind durch die Kita geführt, um so alle Räumlichkeiten zu besichtigen. Das Kind darf an diesem Gespräch gerne dabei sein, damit es die Kita erkunden kann. Das Kind darf beim Austausch aktiv dabei sein oder sich bereits bei der Kindergruppe integrieren. Beim circa. einstündigen Gespräch werden alle wichtigen Daten und Informationen vom Kind aufgenommen. Die Gesprächsführerin oder der Gesprächsführer, wird diese Informationen schriftlich festhalten. Während des Austausches erläutert der Gesprächsführer/in den Kitatagablauf und alle wichtigen Besonderheiten während der Eingewöhnung. Die Eltern werden angehalten, jederzeit Fragen zu stellen.

5.3. Eingewöhnungstage

Die Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind verschieden. Deshalb wird die Eingewöhnungszeit im Voraus mit den Eltern besprochen. Die Dauer der Eingewöhnung hängt dabei von den konkreten Bedürfnissen des Kindes ab, wobei nicht weniger als 5 Termine der Eingewöhnung dienen soll. So kann sich das Kind schrittweise an das neue Lebensumfeld gewöhnen und sich wohlfühlen. Die Eingewöhnungszeit wird mit einem pauschalen Betrag berechnet.

Variante 1 Normale Eingewöhnung

| Woche | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|----------|---------------|----------------|----------|------------|---------|
| 1. Woche | 1h mit Eltern | 1h ohne Eltern | 2h | 3h | 5h |
| 2. Woche | 5h | | 7h | | 11h |

Variante 2 Kurze Eingewöhnung

| Woche | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|---------|--------|----------|----------|------------|---------|
| 1 Woche | 1h | 2h | 4h | 7h | 11h |

6.0 Eingewöhnung Kindergarten- und Schulkinder

Bei den Schul- und Kindergarten Kindern kann auf Wunsch eine Eingewöhnung stattfinden. Dies ist jedoch keine Pflicht. Falls es gewünscht wird, kann dies mit der Kitaleitung abgesprochen werden.

7 Das Wohl des Kindes

7.1 Tagesablauf

- 07.00 Uhr Türöffnung
- 07.00-09.00 Uhr Eintreffen der Kinder, Freispiel
- 07.30-08.00 Uhr gemeinsames Frühstück
- 09.00-09.20 Uhr Morgenkreis
- 09.20-09.45 Uhr Znüni essen
- 09.45-11.00 Uhr Programm (Freispiel, geführte Aktivität, Spaziergang, Garten, etc.)
- 11.00-11.20 Uhr Singkreis, Hygienerunde
- 11.20-12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 12.00-14.00 Uhr Mittagsschlaf, Mittagsruhe
- 14.00-15.30 Uhr Programm (Freispiel, geführte Aktivität, Spaziergang, Garten, etc.)
- 15.30-16.00 Uhr gemeinsames Zvieri essen
- 16.00-18.00 Uhr Abholen der Kinder, Freispiel
- 18.00 Uhr Türschliessung

7.2 Ernährung

Eine gesunde, ausgewogene und saisonale Ernährung liegt uns am Herzen. Unsere Lebensmittel beziehen wir von unseren Bauern oder Supermärkten aus der Umgebung. Damit dies optimal umgesetzt werden kann, richten wir uns nach der Ernährungsempfehlung der Fachstellen und führen einen 8-wöchigen Menüplan, welcher für die Eltern öffentlich einsehbar ist.

Saisonales Obst und Gemüse werden bei uns in der Kita hohe Priorität haben. Damit die Kinder die Lebensmittel kennenlernen, werden wir die Kinder teilweise beim Einkauf mit einbeziehen. Für die Verpflegung in der Kita ist gesorgt. Jedes Kind bekommt ein Frühstück, Znüni, Mittagessen und Zvieri.

Zum Frühstück gibt es Brot, Konfi, Butter, Frischkäse oder Honig sowie Milch oder Orangensaft (nur das eine oder das andere?). Für das Znüni werden saisonale Früchte aufgetischt. Zum Trinken wird durchgehend Wasser oder ungesüsster Tee zur Verfügung gestellt. Das Mittagessen wird frisch und nach dem Menüplan zubereitet. Dazu gibt es immer frisch geschnittenes, saisonales Rohgemüse. Das Zvieri wird jeweils individuell angeboten. Es handelt sich dabei um eine Zwischenmahlzeit. Angeboten werden frisch geschnittene Früchte sowie z.B. Reiswaffeln, Darvida, Zwiback und Milchprodukte. Wenn ein Kind Geburtstag hat, darf natürlich der Kuchen nicht fehlen. Ansonsten wird der Zucker in den Zvieris reduziert oder ganz weggelassen.

Wenn möglich dürfen die Kinder bei der Zubereitung des Essens mithelfen. Diese Mithilfe fördert die Entwicklung ihre Sinne und regt zum Ausprobieren der selbst gekochten Speisen an.

Rituale sind für Kinder etwas Wichtiges. Aus diesem Grund gibt es vor jedem Mittagessen ein gemeinsames Sing- oder Sprüchli-Ritual. Jedes Kind darf selbst wählen, was und wie viel es essen möchte. Falls ein Kind eine Kost nicht mag, versucht das Personal das Kind zu motivieren, aber es wird weder gezwungen noch unter Druck gestellt, es zu essen. Damit die Selbständigkeit gefördert werden kann, dürfen die grösseren Kinder das Essen selbständig schöpfen. Damit wir die Vorbildfunktion gewährleisten können, isst das Personal bei jeder Mahlzeit mit. Am gemeinsamen Esstisch sollen Gespräche nicht fehlen.

7.3 Hygiene und Körperpflege

Zähneputzen und auch Wickeln soll Spass machen.

Damit sich ein Kind wohlfühlen kann, gehört eine ordentliche Körperpflege dazu. Wir möchten nur das Beste für das Kind, was das Respektieren der Intimsphäre des Kindes beinhaltet. Dazu ist es wichtig, dass jeder Schritt der

Körperpflege am Kind, diesem kommuniziert wird. Damit soll dem Kind eine angenehme Atmosphäre gewährt werden. Natürlich achten wir auf das Bedürfnis des Kindes und halten uns an die Nähe-Distanz-Regel. Kinder mit Windeln werden mindestens 3 Mal pro Tag gewickelt.

Nach dem Mittagessen werden die Kinder in Begleitung einer Betreuungsperson ihre Zähne putzen. Bei der allgemeinen Körperpflege animieren wir die Kinder zu kooperieren. Dazu geben wir Impulse, damit die Kinder auch lernen, selbst Erfahrungen zu sammeln.

7.4 Bringen und Abholen der Kinder

Die Bring- und Abholzeit ist eine prägende Zeit für die Kinder. Zum einen der Abschied am Morgen von den Erziehungsberechtigten, zum andern am Abend von den Freunden. Deshalb ist für alle Beteiligten (Erzieherin, Eltern und Kind) wichtig, diesen Übergang nach dem Bedürfnis des Kindes zu gestalten

Jedes Kind reagiert anders auf diese Situation und dies sollte man respektieren. Sehr wichtig ist, dass die Erziehungsberechtigten am Morgen genügend Zeit einrechnen, um einem gelungenen Übergang hinzuwirken. Um den Tagesablauf einhalten zu können, ist es wichtig, dass die Kinder am Morgen bis spätestens um 09.00 Uhr in der Krippe erscheinen. Am Morgen werden die Kinder immer persönlich an eine Betreuerin oder einen Betreuer übergeben. So können allfällige wichtige Informationen über das Kind mitgeteilt werden. Das gleiche Prinzip gilt für den Abend. Am Abend wird eine Betreuerin oder ein Betreuer kurz über den Tag berichten.

Falls am Abend eine andere Person das Kind abholt, soll dies der Gruppenleitung mitgeteilt werden und von dieser im Infoheft vermerkt werden. Wir dies unterlassen, erlauben wir uns, den Erziehungsberechtigten anzurufen, um eine Bestätigung einzuholen.

7.5 Aktivitäten und Rituale

Damit sich das Kind während des Tages gut orientieren kann, auf Veränderungen vorbereitet wird und Sicherheit verspürt, braucht es feste Rituale und wiederkehrende Abläufe. An fest bestimmten Zeiten bieten wir den Kindern geführte und themenbezogene Aktivitäten, an denen sie teilnehmen können. Dort werden nochmals speziell die Bereiche der Grob- und Feinmotorik, der Sprachentwicklung, des logischen Denkens, des mathematischen Verständnisses und der Sinnesentwicklung gefördert. Die Sprache ist ein wichtiges Hilfsmittel zur Entwicklung der Selbständigkeit, der Selbstsicherheit und der sozialen Entwicklung. Durch das Singen, Aufsagen von Versen, Zuhören, Erzählen und auch durch unsere Vorbildhaltung vermitteln wir den Kindern Freude an der Kommunikation.

Bei uns erleben die Kinder ganz viele verschiedene Rituale wie zum Beispiel Morgenbegrüßungskreise, Geburtstage feiern, und Mittagsingkreise.

7.6 Krankheit und Medikamente

Kranke Kinder, insbesondere Kinder mit ansteckenden Krankheiten dürfen die Einrichtung nicht besuchen. In diesem Fall kann die benötigte spezielle Zuwendung nicht gewährleistet werden. Zudem sollen die anderen Kinder vor einer Ansteckung geschützt werden. Uns ist bewusst, dass es für erwerbstätige Eltern schwierig ist, in ungeplanten Situationen, Zeit für die Pflege des eigenen Kindes zu finden. Mit Blick auf das Erläuterte sind wir jedoch auf das Verständnis und die Mitarbeit der Erziehungsberechtigten angewiesen.

Die Mitarbeiter unserer Kita verabreichen in der Regel keine verschreibungspflichtigen Medikamente an die Kinder. Wenn ein Kind auf die regelmässige Einnahme von Medikamenten angewiesen ist oder eine Ausnahme vorliegt, müssen die Eltern mit der Leitung der Einrichtung Rücksprache halten. Zudem ist ein entsprechendes Formular zu unterzeichnen, welches den Mitarbeitern erlaubt, dem Kind Medikamente zu verabreichen.

7.7 Mittagsschlaf und Siesta

Nach dem Mittag begleiten wir die Kinder in die Mittagsruhe. Die Kinder dürfen sich im Schlafzimmer zurückziehen und sich dort erholen. Das Schlafbedürfnis wird mit den Eltern besprochen und eingehalten. Kinder die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, beschäftigen sich während der Ruhezeit mit ruhigen Tätigkeiten. So werden die schlafenden Kinder nicht gestört und können voller Energie in den zweiten Teil des Tages starten.

8. Hort

8.1 Partizipation

Der Begriff Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen der altersgemässen Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder am Einrichtungsleben. Sie können ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen mit einbringen und gestalten aktiv ihren Alltag. Partizipation geschieht tagtäglich und in vielen Situationen in unserer Einrichtung. Dies bedeutet, Entscheidungen gemeinsam zu fällen, die Entscheidungsmacht zu teilen und in einem gemeinsamen Prozess Lösungen für Probleme zu finden. „Probleme“ bedeuten hier nicht in erster Linie konflikthafte Auseinandersetzungen, sondern vor allem Aufgaben und Herausforderungen der Kinder im Hortalltag, die es zu lösen gibt. Partizipation ist keine Übertragung der gesamten Entscheidungsmacht an die Kinder. Es ist die Möglichkeit Ihre Meinung zu äussern und eigene Entscheidungen zu treffen, insofern diese sinnig, realistisch und umsetzbar sind.

Die Kindergarten- und Schulkinder haben oft grossartige Ideen für das Wochenprogramm. Deshalb geben wir allen die Möglichkeit, das Wochenprogramm mitzugestalten. Besonders in den Ferien, denn an diesen Tagen haben wir genügend Kapazität die Ideen der Kinder umzusetzen. Alle Ideen, welche die Kinder einbringen, versuchen wir dann in das Programm miteinzubeziehen. Dies kann einen Ausflug, ein Gemeinschaftsspiel oder einen Waldtag oder vieles mehr.

8.2 Prävention

8.2.1 Gewaltprävention

Kinder sind lernende Individuen, die Unterstützung von Erwachsenen benötigen, um ihre Gefühle zu kanalisieren. Das Erlernen von Konflikten ist eine bedeutsame Aufgabe der frühkindlichen Erziehung. Sich streiten, sich selbst behaupten und nein sagen zu können sind wichtig für die Autonomieentwicklung des Kindes.

Ziel ist es, die Kinder durch Achtsamkeit, das Entwickeln von Empathie zu erlernen, Gefühle einzuschätzen sowie durch Zuhören zu befähigen, selbst Konflikte, ohne verbale oder körperliche Gewalt zu lösen.

Bei uns erwerben die Kinder emotionale und soziale Kompetenzen als Grundlage für eine nachhaltige Prävention. Sie lernen, mit eigenen und fremden Gefühlen, Bedürfnissen, Problemen und Konflikten umzugehen.

Zentrale Ziele, die es bei den Kindern zu fördern und zu entwickeln gilt, sind insbesondere:

- Selbstwahrnehmung
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Kompromissbereitschaft
- Empathie
- Kommunikationsfähig
- Konfliktfähig
- Frustrationstoleranz

Dadurch sollen sich bei den Kindern insbesondere folgende Fähigkeiten entwickeln:

- *Respekt vor anderen Kindern und Erwachsenen*
- *Offenheit gegenüber Anderen*
- *Erhöhung der Kritikfähigkeit*

9. Prävention von Sexueller Übergriffe und Gefährdung des Kindeswohls

Die Mitarbeiter unterzeichnen beim Start eine betriebsinterne Verpflichtungserklärung des Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle Gewalt in Kindertagesstätten.